Literatur

Autor(en): **Egli, Werner**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **53 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

unmöglich. Erinnerungen von Arbeitern, Leserbriefe in Zeitungen und so weiter können lediglich Hinweise geben. Die Forschung steht hier an einem Anfang. Man wird in mühseliger Kleinarbeit Material zusammentragen müssen.[1]

[1] Die Arbeitsgruppe für Geschichte der schweizerischen Arbeiterbewegung — eine Gruppe von ungefähr 50 Studierenden an der Universität Zürich — bittet alle Besitzer von Briefen, Protokollen, Tagebüchern, Flugblättern, von Büchern und Broschüren usw. aus der Arbeiterbewegung, diese Dokumente der Gruppe leihweise zu Forschungszwecken zur Verfügung zu stellen. Wir interessieren uns grundsätzlich für alle Dokumente jeder Art und aus jeder Zeit und sind gerne bereit, bei Besitzern solcher Materialien vorbeizukommen. Wir danken im voraus allen, die sich die Mühe nehmen, uns zu schreiben oder anzurufen! Arbeitsgruppe für Geschichte der schweizerischen Arbeiterbewegung, zuhanden Heiner Spiess, c/o Historisches Seminar der Universität Zürich, Hirschengraben 84, 8001 Zürich, oder: Heiner Spiess, Bundtacherstrasse 18, 8127 Forch, Telefon 95 06 06.

Literatur

Für und wider die revolutionäre Ungeduld

Urs Jaeggi. Verlag Benziger. 180 Seiten. Fr. 9.80.

Der Berner Soziologe Urs Jaeggi, nach der Universität Dortmund «emigriert», veröffentlicht in dieser Schrift Aufsätze und Notizen über obiges Thema.

Dass der Kapitalismus bei uns im Westen sich noch seiner Taten rühmen kann, ist nach Jaeggi «unmittelbar dem Fehlen einer marxistischen Theorie im Westen zuzuschreiben». – Sein Verhalten zur Jugend wird bei ihm in einem Zitat von Ernst Bloch manifest. Es heisst: «Jugend ist oder kann sein ein Zustand der Morgendämmerung der Gegenwart nicht unverwandt, worin ein neues Besseres in Geburt, in schwerer Geburt steht.» Jugend wird hier also nicht mit einem bestimmten Lebensalter gleichgesetzt, und Jaeggi spielt somit kein Generationenproblem hoch.

Wie sieht es in der SP aus? Darüber schreibt er: «Die Programme verschwinden, oder sie gleichen einander so sehr, dass keine Alternativen mehr geboten werden ... Die Einebnung der Gegensätze, die künstliche Erhebung der Gemeinsamkeit zum Prinzip, nimmt sowohl den Parteimitgliedern als auch den Wählern die Entscheidungsmöglichkeit und damit die Chancen echter Beteiligung ... Die Demokratie baut jenes komfortable Gebäude der Hörigkeit, das Max Weber als die letzte Station der Industriegesellschaft gesehen hat: die Knechte können ihre Herren frei wählen, und die Herren können ihre Knechte frei gewähren lassen.»

Klar ist für den Autor auch, dass die politischen Rechte, die der Arbeitnehmer heute erreicht hat, noch lange keine gesellschaftlichen Rechte sind. Zu sehr habe auch die Sozialdemokratische Partei jedes Risiko vermieden und sich in den Apparat, die bestehende Gesellschaft integriert. Jaeggi verlangt deshalb, die Rolle der Opposition im Rahmen der grössten schweizerischen Linkspartei neu zu durchdenken. Ein Mittel, um aus diesem Teufelskreis herauszukommen, sieht er darin, ausgiebige Diskussionen innerhalb der Parteisektionen durchzuführen, öffentliche Plattformen zu schaffen. – Trotz aller revolutionären Ungeduld hält der Autor deutlich fest: «Einige arbeiten sehr konsequent, praktisch und theoretisch, innerhalb der Institutionen und in der Konfrontation mit diesen. Auf sie wird es ankommen.»

Werner Egli

Blick in die Zeitschriften

Erdölkonflikt und «neuer Klassenkampf»

«Die, die von den alten Erdölmächten als diamantenbestückte Galionsfiguren eingesetzt worden waren, haben zugegriffen. Könige, Scheichs, Minister haben ihre Schöpfer, die klassischen Erdölkartelle, zu ihren Agenten degradiert.» Mit diesem prägnanten, vielsagenden Satz beginnt ein Beitrag von Peter Rindl über «Die asiatische Mutation des Klassenkampfes» in der Doppelnummer 23/24 der «*Zukunft*» (Wien). Er zeigt in seinem Aufsatz, dass die Völker Asiens die neueste Auseinandersetzung um das Erdöl als einen Sieg in einem neuen Klassenkampf feiern, dem Klassenkampf der Rohstoffländer gegen die Industriestaaten. Obwohl die Träger und vorläufigen Sieger dieses Kampfes die Reichen Asiens sind, die auch weiterhin ihren armen Nachbarn keine Kredite und keine Hilfe gewähren, werden sie auch von sozialistisch denkenden Asiaten als progressiv bezeichnet. Sie werden im Sinne von Maos Revolutionsstrategie als «Patriotische Kapitalisten» gewürdigt. Man glaubt und hofft, dass die Auflösung der Monopole, die über Rohstoffe und Fertigproduktion verfügten, und die Teilung der Welt in Rohstoffländer und in Staaten der Fertigwarenproduktion eine neue Periode des Klassenkampfes einleiten. «Die Macht der Rohstoffbesitzer über die Fertigwarenproduzenten, die Fäulnis der kapitalistischen Welt, die Korruption der Arbeiter durch die imperialistischen Kartelle gelten in der politischen Welt des Iraks als Offenbarung, die nun im Kampf der Rohstoffländer gegen die Industriestaaten, im neuen Klassenkampf ihre Erfüllung findet.»